

MARIE BOBROVSKÀ (*2006)

Lernte von klein auf Klavier bei diversen Lehrpersonen aus Prag, Zürich und Bern. Früh entdeckte sie ihre Liebe zum Komponieren und schrieb seitdem Stücke für Klavier, Chor und viele andere Instrumente. Seit September 2025 studiert sie Medizin an der Uni Bern.

Zu ihrem Stück «Invictus»:

«Das Gedicht Invictus von William Ernest Henley, das ich für mein Stück verwendet habe, ist ein Gedicht über Widerstandskraft, Selbstbestimmung und die unerschütterliche Stärke des eigenen Geistes. Der Text entstand als Henley mit schwerer Krankheit rang und dennoch nach Kraft in den schweren Zeiten suchte. *Invictus* ist für mich daher eine Auseinandersetzung mit der Nacht als Metapher. Sie ist Herausforderung und Rückzug zugleich, Dunkelheit und Möglichkeit, und so wie Henley in seinem Gedicht trotz aller Dunkelheit die Kraft nicht aufgibt, so soll auch die Musik den Zuhörenden ein Stück dieser Kraft erfahrbar machen. In meinem Stück betone ich diesen Kontrast: die Dunkelheit, die uns umgibt, und die Kraft, die darin wohnt. Nacht ist für mich nicht nur das Fehlen von Licht, sondern ein Raum der Verdichtung von Gedanken, Gefühlen und Erinnerungen. Sie kann bedrohlich wirken, weil sie das Verborgene hervorholt, aber zugleich schenkt sie einen Moment der Ruhe.»



DOMINIK KLAUSER
VIOLA

Sein Schaffen reicht von zeitgenössischer Musik bis zur historischen Aufführungspraxis. Nach Violinstudien in Weimar und Bern spezialisierte er sich an der Hochschule der Künste Bern auf Bratsche und schloss 2021 mit dem Master Specialized Performance Soloist ab. Sein besonderes Interesse gilt der Kammermusik: 2022 gründete er mit Kolleginnen das Aventurin Quartett, mit dem er seither zahlreiche Einladungen zu Festivals erhielt, u.a. dem renommierten FemaleClassics. Mitwirkung bei Produktionen des Collegium Novum Zürich, des Ensemble Phoenix Basel und des Festival Wien Modern mit. Er ist Mitglied der Basel Sinfonietta, bei arte frizzante sowie bei der argovia philharmonic.

Dominik Klauser zum Stück «Ai limiti della notte» von Salvatore Sciarrino:

«Die Nacht ist ein wiederkehrendes Thema in Sciarrinos Kompositionen. Ai limiti della notte entfaltet Klang an der Grenze zur Stille – fragil, kaum greifbar, ein leises Echo, das aus dem Unendlichen in unsere Wahrnehmung hineintritt und sogleich wieder verschwindet. Nacht verbinde ich mit Geborgenheit, staunender Stille und kindlicher Faszination beim Blick in den Sternenhimmel.»



MORITZ ACHERMANN
IDEE, KONZEPT, LEITUNG CHOR

Moritz Achermann studierte Musikwissenschaft und Germanistik an der Universität Bern, bevor er 2016 in die Gesangsklasse von Kai Wessel an der Hochschule der Künste Bern eintrat und im Sommer 2019 seinen Bachelor abschloss. Danach absolvierte er einen Master in Gesang (bei Christian Hilz) und Komposition (bei Christian Henking). Moritz Achermann arbeitet als Chorleiter, Theatermusiker und Komponist und schreibt Texte für Musikfestivals und Konzertveranstalter*innen. Er erhielt Kompositionsaufträge für verschiedene Ensembles und Orchester. Seit 2019 ist er Mitglied des Barockensembles die Freitagsakademie. Er ist Co-Leiter der Theatergruppe des Gymnasiums Neufeld, Gründungsmitglied der interdisziplinären Compagnie Merce & John und war als Musiker in Theaterproduktionen am Stadttheater Bern, am Theater Biel-Solothurn und in der freien Szene engagiert. Moritz Achermann dirigiert das von ihm gegründete Vokalensemble suppléments musicaux, mit dem er 2014 den Jugendpreis der Burgergemeinde Bern gewann, den Berner Generationenchor, den Amadeuschor Bern und betätigt sich als Sänger, DJ und Performer.

CHOR SUPPLÉMENTS MUSICAUX

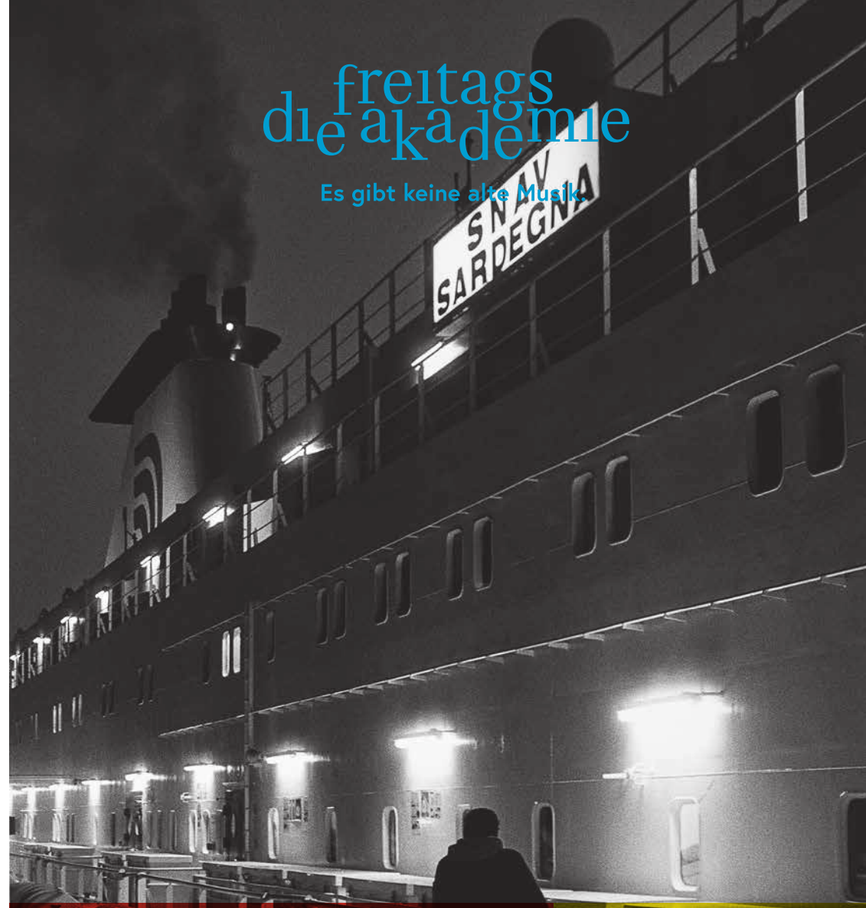
In variierender Grösse und Besetzung realisiert der Chor suppléments musicaux vier bis sechs Programme pro Jahr und führt Werke unterschiedlicher Epochen auf. Ohne Berührungsängste lässt er sich bei Kooperationen auf andere Chöre und Orchester ein sowie auf Tanz, Theater und Performance. Dem Publikum anregende und ungewohnte musikalische Erlebnisse zu bieten ist sein Markenzeichen.

supplementsmusicaux.ch

ENSEMBLE DIE FREITAGSAKADEMIE

Das Berner Ensemble für Alte Musik spielt in unterschiedlichsten Besetzungen und auf Instrumenten der jeweiligen Epoche Musik aus dem 17. bis frühen 19. Jahrhundert. Dazu kommen innovative Programme, die einen Bogen von der Tradition bis zur Gegenwart spannen. Auch die Zusammenarbeit mit Künstler*innen aus verschiedenen Sparten wie etwa zeitgenössischem Tanz, bildender Kunst, Literatur und Puppentheater, gehört zum Selbstverständnis des Ensembles. Die lebendige Interpretation alter Meisterwerke im Dialog mit anderen Kunstformen führt dabei oft zu überraschenden Wechselwirkungen und besonderen Kunsterlebnissen. Dieses Konzept der künstlerischen Leiterin Katharina Suske hat grosses Echo und regen Zuspruch gefunden: Die Freitagsakademie ist mit ihren zahlreichen Konzerten und Aufnahmen seit Jahren vielbeachtet im schweizerischen und internationalen Musikgeschehen präsent.

freitagsakademie.com



Fr | 19.09.2025 | 19:00 und 21:00 | Christkatholische Kirche Bern

AL LIMITE DELLA NOTTE
– MUSIK ZUR NACHT

WERKE VON H. I. F. BIBER, J. J. FUX, J.-B. LULLY, J. WARD, S. SCIARRINO, C. MONTEVERDI, L. BOCCHERINI, M. CASULANA, T. DE TORREJÓN Y VELASCO, M. BOBROVSKÁ

VOM AUSSCHWEIFEN DER NACHT

MORITZ ACHERMANN

Das Nachtleben ist aus unserer Gesellschaft kaum wegzudenken. Konzerte und Theateraufführungen finden in aller Regel abends statt, Restaurants werden nicht selten nach Einbruch der Dunkelheit verlassen und Bars und Clubs erwachen meist erst im Verlauf der Nacht zum Leben. So selbstverständlich dieser nachtaktive Lebenswandel uns heute auch erscheinen mag, in der Geschichte unserer Zivilisation ist er doch ein eher jüngeres Phänomen. So durften Hufschmiede in Hamburg – nach einem Erlass aus dem Jahr 1375 – im Herbst nur so lange arbeiten «bis die Sonne golden wird», während die Arbeit im Winter erst aufgenommen werden durfte, «wenn die Nacht dem Tag weicht». Ähnliche Bestimmungen aus jener Zeit finden sich für verschiedenste Berufsgruppen. Doch nicht nur das nächtliche Arbeiten wurde rechtlich eingedämmt. Im mittelalterlichen Europa wurde mit dem Nachtwächter eine Instanz geschaffen, die kontrollierte, dass nach dem Schliessen der Stadttore beim letzten Glockenschlag kein Mensch mehr auf den Strassen anzutreffen war, der nicht dazu befugt war. Die Bürgersteige wurden hochgeklappt (mancherorts wurden tatsächlich Ketten über die Strassen gespannt) und die Städte verfielen in Dunkelheit und Stille. Erst im 19. Jahrhundert begann sich im Zuge der Industrialisierung die Strassenbeleuchtung allmählich zu verbreiten – befeuert von Erfindungen wie der Gaslampe und den längeren Arbeitszeiten in den überall entstehenden Fabriken – und das nächtliche Leben drang zunehmend in die Aussenräume.

Diesen klangmalerischen Darstellungen des Aussenlebens an den Rändern der Nacht stehen die nächtlichen Innenwelten in Lyrik und Musik des Barocks und der Renaissance entgegen.

MUSICA NOTTURNA

In Heinrich Ignaz Franz von Bibers *Serenada à cinque* tritt im vierten Satz (einer *Ciacona*) überraschend ein Sänger auf und verkündet «Lost ihr Herrn undt last euch sagen, der Hammer der hat Zehne gschlagen, hüets Feyer, hüets wohl». Es ist der Ruf des Nachtwächters, der die Menschen auffordert in ihre Häuser einzukehren. Der Text dieses Nachtwächterrufs findet sich mit einer anderen Melodie noch heute in deutschen Volksliedsammlungen. Auch im Oeuvre des italienischen Komponisten Luigi Boccherini findet sich ein Streichquintett, dass das abendliche Treiben in seiner Wahlheimat Madrid lautmalerisch ausdeutet. In der berühmten *Musica notturna delle strade di Madrid* hören wir Kirchenglocken, das abendliche Beten des Rosenkranzes, den Tanz zweier blinder Bettler zu einem geschrummten Menuett und schliesslich die *Ritirata* der Nachtwache, die mit ihren Trommeln die Ausgangssperre ankündigt. Diesen klangmalerischen Darstellungen des Aussenlebens an den Rändern der Nacht stehen die nächtlichen Innenwelten in Lyrik und Musik des Barocks und der Renaissance entgegen: das Wiegenlied der Maria aus der Feder des peruanischen Komponisten Tomás de Torrejón y Velasco oder Jean-Baptiste Lullys zart vorgetragener Imperativ «Dormez, beaux yeux» aus der Molière-Oper *Les amants magnifiques*. Die Nacht als Ort und Chiffre der Trauer begegnet uns in den Madrigalen von John Ward, Maddalena Casulana und Claudio Monteverdi sowie in Marie Bobrovskás Vertonung von William Ernst Henleys Gedicht *Invictus*. «Out of the night, that covers me, black as the pit from pole to pole» heisst es da. Der zeitgenössische italienische Komponist Salvatore Sciarrino schliesslich beschreibt die Ränder der Nacht in seinem irisierenden Bratschen-Solo *Ai limiti della notte*.

NÄCHSTE KONZERTE

26.10.25 | 11:00 | Stiftung Kartause Ittingen, Remise

HANDEL'S TEA TIME

DOROTHEE MIELDS, SOPRAN.
WERKE VON G.F. HÄNDEL, F. GEMINIANI UND H. PURCELL

—

14.11.25 | 19:30 | 6. Abokonzert
und 15.11.25 | 17:00 | Grosser Saal Konservatorium Bern

GEZUPFT UND GEHÄMMERT

SEBASTIAN WIENAND UND VITAL JULIAN FREY, CEMBALO UND HAMMERFLÜGEL. WERKE VON J. S. BACH UND C. PH. E. BACH

—

21.11.25 | 20:30 | Cathédrale de Lausanne

HAYDN DIE SCHÖPFUNG

Tickets:
freitagsakademie.com/tickets

DANK

Stanley Thomas Johnson Stiftung
SWISSLOS Kultur Kanton Bern
Kultur Stadt Bern
österreichisches kulturforum bern
Burgergemeinde Bern
Ernst Göhner Stiftung
Ursula Wirz Stiftung
Sophie und Karl Binding Stiftung
Migros Kulturprozent

Freunde der Freitagsakademie

PROGRAMM

MORITZ ACHERMANN, IDEE, KONZEPT UND LEITUNG

CHOR SUPPLÉMENTS MUSICAUX
LISA LÄNG, SOPRAN | ARION RUDARI, BARITON

KATHARINA SUSKE, OBOE UND BLOCKFLÖTE | ILIA KOROL UND GERMÁN ECHEVERRI, VIOLINE | KATIA VIEL UND DOMINIK KLAUSER, VIOLA | SOPHIE LAMBERBOURG, VIOLA DA GAMBA UND VIOLONCELLO | JONATHAN PEŠEK, VIOLONCELLO | JONATHAN RUBIN, LAUTE

LUIGI BOCCHERINI (1743–1805): Quintetto per archi Op. 30 n. 6
La musica notturna delle strade di Madrid: Le campane de l'Ave Maria / Il tamburo dei Soldati / Minuetto dei Ciechi

JOHN WARD (1571–1638): Come, sable night

HEINRICH IGNAZ FRANZ BIBER (1644–1704): Serenada à cinque
Der Nachtwächter: Serenada / Allamanda / Aria / Ciacona (‹Nachtwächter›) / Gavotte / Retirada

JEAN-BAPTISTE LULLY (1632–1687): aus der Oper *Les amants magnifiques*: Dormez, beaux yeux

LUIGI BOCCHERINI (1743–1805): Quintetto per archi Op. 30 n. 6
La musica notturna delle strade di Madrid: Il Rosario (Largo assai, allegro, largo come prima) / Passa Calle (Allegro vivo)

MARIE BOBROVSKÁ (*2006): Invictus

SALVATORE SCIARRINO (*1947): Ai limiti della note für Viola solo

MADDALENA CASULANA (ca. 1544–ca.1590): O notte, O cielo, O mar

JOHANN JOSEPH FUX (1660–1741): Aus dem Concerto in D-Dur
Le dolcezze e l›amarezze della notte: Der Nachtwächter / Fantasie notturne

CLAUDIO MONTEVERDI (1567-1643): aus *Sestina:*
Lagrime d'amante al sepolcro dell'amata: Darà la notte il sol

LUIGI BOCCHERINI (1743–1805): Quintetto per archi Op. 30 n. 6 Il tamburo

TOMÁS DE TORREJÓN Y VELASCO (1644–1728): Desvelado Dueño mio

LUIGI BOCCHERINI (1743–1805): Quintetto per archi Op. 30 n. 6
La musica notturna delle strade di Madrid: Ritirata (Maestoso)